

Die Untergruppen einer OG

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **78 (2005)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Die Untergruppen einer OG

In den meisten OG bestanden die im Schema aufgelisteten fünf Untergruppen; in den Universitäts-Städten überdies «Nationalsozialistischer Lehrerbund», «Deutsche Studentenschaft», «Winterhilfswerk».¹

4. 1. Die Reichdeutsche Jugend (RdJ) in der Schweiz: Die Hitlerjugend (HJ) und der Bund deutscher Mädel (BDM)

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Diese Einsicht machten sich auch Mussolini und Hitler zunutze. Nach dem Vorbild des Duce gründete Hitler 1922 den «Jungsturm Adolf Hitler». Daraus konstituierte sich im Dezember 1926 die Hitlerjugend. 1929 entstand der BDM.² Die HJ war gegliedert in Pimpfe (10 bis 14 Jahre) und Hitlerjungen (15 bis 18 Jahre), der BDM in Jungmädel (10 bis 14 Jahre) und Mädel (14 bis 18 Jahre). Beide Gruppen trugen Uniformen: schwarze Hose/blauen Jupe und weisse(s) Hemd/Bluse, dazu weisse Socken.³ Nach dem Vorbild der faschistischen Jugendbewegung hatte auch die HJ eine Hymne («Vorwärts, vorwärts» und «Ein junges Volk steht auf»).

Alle drei OG unseres Kantons verfügten über eine HJ-Gruppe. In Solothurn wurde diese bald nach der Entstehung der Kolonie (1938) gegründet,⁴ in Olten am 15. Dezember 1940,⁵ das Gründungsdatum von Dornach ist nicht bekannt.

¹ Boerlin, I. Teil, 15.

² Zenter-Bedürftig, 264.

³ DZS 21. Dezember 1940, Nr. 49 (Bericht über die Weihnachtsversammlung vom 15. Dezember 1940).

⁴ Datum nicht genau eruierbar. Jedenfalls vor 1940. Denn ab diesem Jahr berichtet die Politischen Polizei über die Versammlungen der OG Solothurn. Da ist hin und wieder von der HJ die Rede.

⁵ DZS, 21. Dezember 1940, Nr. 49.

Die Bestände der RdJ

OG / Datum	Pimpfe	HJ	JM	BDM	total
Solothurn, 31. März 1944	6	2	4	10	22 ⁶
dito, 6. Juli 1944	5	1	2	9	18 ⁷
Olten, Juli 1942, März 1943	4	5	2	7	18 ⁸
4 der 9 Mitglieder des JM/BDM stammen aus dem Bezirk Zofingen, ebenso 2 Pimpfe und 3 HJ. (Die Mitgliedzahlen sind unvollständig eruiert aus einer Liste von Lagerteilnehmern vom 21. Juli 1942 und von Neuaufnahmen am 20. März 1943.)					
Dornach-Arlesheim	genaue Zahlen sind nicht eruierbar.				

Leben und Treiben von HJ/BDM

Hauptzweck der beiden Jugendverbände war deren Indoktrinierung mit nationalsozialistischem Gedankengut und die körperliche Ertüchtigung. Der Lehrstoff umfasste:

- a) die Kenntnis von Hitlers Lebenslauf,
- b) das Lernen von Kampf- und Unterhaltungsliedern mit entsprechenden Marschübungen,
- c) Luftgewehrschiessen mit Eintrag der Ergebnisse in ein Schiessbüchlein,
- d) Basteln,
- e) Leichtathletik wie Diskuswerfen, Kugelstossen, Hoch- und Weitsprung und Handballspielen.⁹

Leistungsprüfungen sollten den Wettkampfgeist fördern. Im Sommer 1942 fiel diese in der OG Solothurn wegen Erkrankung des damaligen Leiters Eduard Cerwenka ins Wasser, nicht aber im Sommer 1944.

Öfters wurden die RdJ ins Kolonieleben einbezogen, indem sie Lieder, Gedichte und Turnprogramme vortrugen. Die Indoktrinierung

⁶ BAR E 4320 (B) 1971/78, Bd. 52, C.2. 3614, Vierteljahresbericht von OGL Stellvertreter Kurt Plaul.

⁷ BAR E 4320 (B) 1971/78, Bd. 53, C.2. 3614, Bericht vom August Berger, Langendorf.

⁸ Zahlen vom Verfasser eruiert aufgrund der Akten (Polizei Station Zofingen) STAAG, DP, PKO, Nat.D, PolKdo Aargau 21. Juli 1942 und vom 20. März 1943 Fiché 11236 von Karl Oetker, Strengelbach, Fiche 11236.

⁹ Zusammengestellt aufgrund der Dossiers von Kiener Leni, BDM-Führerin Subingen, in: BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 23 C.2.13 951; Berger August, stellvertr. HJ-Führer, Langendorf, in: BAR E 4320 (B) 1979/25, Bd. 53–54, C.2.391; Cerwenka Eduard, HJ-Führer, Solothurn, in: BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 23, C.2. 13 953. Betreffend Marschübungen siehe Abschrift des PolKdo/SO vom 21. April 1941, in: STAAG, DP, PKO, NaD, Fiche 23 296.

von HJ und BDM zeigte sich z.B. an der Weihnachtsfeier in Solothurn vom 13. Dezember 1942. HJ-Führer Kurt Förster liess 21 Knaben und Mädchen mit zum Hitlergruss erhobenen Arm Zitate aus Führerreden vortragen.¹⁰

Oder: Am 28. März 1943, zwei Monate nach der Niederlage von Stalingrad, wurde in allen Nazikolonien der Schweiz der Tag der Vereidigung auf den Führer durchgeführt. In Olten und Dornach schworen je drei Jugendliche, in Olten u.a. auch ein Mädchen aus Zofingen, Hitler den Treueid. Als Andenken erhielten sie ein Bild des Führers mit der Inschrift «Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne».¹¹

Jedes Jahr konnte die RdJ in Deutschland Lagerferien verbringen. Im Sommer 1942 10 Tage in Freiburg i.Br., 1943 vom 17. Juli bis zum 1. August bei Innsbruck, 1944 vom 28. Juli bis zum 6. August für die BDM in Isenheim im Elsass, für 3 HJ aus Solothurn im Schwarzwald (was angesichts der damaligen schlechten militärischen Lage von Deutschland bemerkenswert ist).¹²

In ungueter Erinnerung hat die ältere Generation des Riesenfest der RdJ vom Juli 1942 auf dem mit Nazifahnen reich geschmückten Sportstadion «Förlibuck» in Zürich mit 2680 TeilnehmerInnen und Ernst Wilhelm Bohle als Redner.¹³

In Kursen, die in der Schweiz stattfanden, wurden die HJ-Führer und BDM-Führerinnen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Entsprechendes Lehrmaterial wurde ihnen ausgehändigt. 1941 wurde ihnen an einer Tagung in Bern eingebleut: In Solothurn hat eine Werbeaktion stattzufinden. Die Familien mit Kindern sind persönlich aufzusuchen und darauf aufmerksam zu machen: «Wenn die Siegesparade in Solothurn abgehalten wird, ist es zu spät, der RdJ beizutreten».¹⁴ Ein anderes Beispiel: Thema der Tagung vom 28./29. März 1942 aller Standortführer der HJ in Zürich war die Vermittlung der «Tugenden des deutschen Soldatentums», d.h. Belehrung der HJ über das Auftreten und Benehmen im Allgemeinen und im Besondern gegenüber ihrem Führer.¹⁵

¹⁰ BAR E 4320 (B) 1968/95, Bd. 67, C.2.10032, PolPo/SO an PolKdo/SO, Solothurn 13. Dezember 1942.

¹¹ STAAG, Fiche Karl Oetker Nr 11 236. Für Dornach: DZS, 20. März 1943, Nr 11.

¹² Dank den in Fussnote 9 erwähnten Personen bzw. Dossiers war die Zusammenstellung der Daten möglich.

¹³ DZS, 11. Juli 1942, Nr. 29.

¹⁴ Siehe Dossier Kiener Leni, in: BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd.71, C.2.13 951 PolPo/SO an PolKdo/SO, Solothurn 23. Juli 1945.

¹⁵ Dossier Karl Oetker, in: BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd.4, C.2.7228, Polizeistation Zofingen an Polkdo Aarau vom 28. Februar 1942. Zum Grüssen: «Der HJ grüsst

HJ-Führer

Der erste HJ-Führer von Solothurn, Werner Gaukel, 1921, Derendingen, fiel anfangs Januar 1945 an der Ostfront,¹⁶ der zweite, Kurt Förster, wollte auf den Januar 1943 sein Amt abgeben, da er beabsichtigte, in Genf eine Stelle als Coiffeur anzutreten. OGL Osthoff hingegen meinte, er sei ein politischer Soldat und dürfe seinen Posten nicht verlassen.¹⁷ Im März 1944 hiess es, Förster sei Refraktär, d. h. er wolle dem Einrückungsbefehl ins Heer nicht Folge leisten.¹⁸ Dann überschlugen sich die Ereignisse. Am 30. April 1944 verstarb Kurt Förster, nicht ohne von Osthoff vom Vorwurf eines Refraktärs freigesprochen worden zu sein.¹⁹

Weitere Führer der HJ Solothurn waren von 1943 bis April 1944 Eduard Cerwenka, Emaillierchef der Gasapparate-Fabrik, Solothurn,²⁰ und August Berger, Terminchef in der Autophon AG, Langendorf,²¹ von April 1944 bis Mai 1945. Beide waren Partei- und DAF-Mitglieder. Cerwenka gab in seiner Einvernahme vom 30. Mai 1945 an, er habe das Amt als HJ-Leiter im Interesse seines Sohnes ausgeführt, um ihn und die andern Buben vor dem nationalsozialistischen Gedankengut zu bewahren. Die politischen Artikel in den zugestellten Propagandaheften habe er nie durchgenommen, unter seiner Leitung hätten die Knaben nur harmlose Artikel vorlesen müssen.²² Anders August Berger. Noch um den 13. Juli 1944 schrieb er OGL Fritz Osthoff: «Sollen wir den Kopf hängen lassen? Nein! Wir wollen zeigen, dass wir zusammenhalten wie noch nie und dass uns nichts, aber gar nichts, in unserem Glauben an den Endsieg irremachen kann».²³ Im

durch Erheben des rechten Armes und Anlegen der linken Hand an dem Oberschenkel sowie dem Ruf «Heil Hitler!»: Der rechte Arm wird gestreckt schräg rechts aufwärts bis in die Stirnhöhe. Die rechte Hand wird gestreckt (das Handgelenk darf nicht gebeugt werden), der Daumen liegt unter dem Zeigfinger.»

¹⁶ BAR E 4320 (B), 1971/78, Bd. 53, C.2.3614, PolP/SO an PolKdo/SO, Solothurn 11. April 1945.

¹⁷ BAR E 4320 (B), 1971/78, Bd. 51, C.2.3614, AHP/DH vom 15. April 1943.

¹⁸ BAR E 4320 (B), 1971/78, Bd. 52, C.2.3614, AHP/DH vom 16. März 1944.

¹⁹ BAR E 4320 (B), 1971/78, Bd. 52, C.2.3614, AHP/DH vom 5. Mai 1944; Todesanzeige in SZ vom 1. Mai 1944.

²⁰ BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 23, C.2.13 953, Dossier Cerwenka Karl.

²¹ BAR E 4320 (B) 1970/25, Bd. 92, C.2.1192, Dossier Berger August.

²² Diese Worte von Cerwenka darf man nicht zum Nennwert nehmen. Laut AHP/DH des PolPo/SO an PolKdo/SO vom 20. September 1944 verfluchte Osthoff auch Cerwenka als Schwein, weil er sich einbürgern lassen wolle. Im Dossier von Cerwenka (BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 23, C.2.13 953, PolKdo/SO an Polizeidepartement Solothurn, Solothurn 3. Juli 1945): «Cerwenka war ein überzeugter Nazi. Er sprang ab, als es schief ging» und die Politische Polizei stellte den Antrag auf Ausweisung, die am 15. Februar 1946 vollzogen wurde.

²³ BAR E 4320 (B) 1971/78, Bd. 53, C.2.3614, Pkr vom 13. Juli 1944

Herbst 1944 besuchte er einen halbtägigen Standortführerkurs in Bern. Im Hohberg-Wald machte er mit den ihm anvertrauten Knaben 6–8 mal Turnübungen. Auf Weihnachten 1944 bastelten die HJ unter seiner Leitung aus geliefertem Holz Spielzeuge für ausgebombte Kinder in Deutschland.²⁴

Andern Zwecken dienten Geländespiele. Zum Beispiel trugen die HJ-Standorte Liestal, Rheinfelden und Dornach sowie der BDM-Mädchen Liestal bei der Burgruine Schauenburg bei Bad Schauenburg (bei Liestal) 1942 ein solches Spiel aus. Die Vorgaben: «Rot und Blau, Standort Dornach und Standort Rheinfelden, sind miteinander verbündet. Rot verteidigt die Ruine Schauenburg, während Blau Bad Schauenburg besetzt. Weiss, Standort Liestal, hat die Aufgabe, die Kriegspläne Rot-Weiss zu rauben. Diese Pläne sind aus der Ruine Schauenburg zu entwenden und nach Bad Schauenburg mit mindestens drei Mann Bewachung zu tragen».²⁵

Führer der HJ Olten

Der erste HJ-Führer der OG Olten war Georg Fuchs, Zofingen. Er rückte anfangs 1942 ins Heer ein.²⁶ Karl Oetker, Strengelbach, bereits Führer der HJ der OG Aarau, wurde ab dem 1. März 1942 auch Leiter der HJ der OG Olten. Am 22. Februar 1944 reiste auch er nach Deutschland aus. Von diesem Datum an war die HJ von Olten führerlos.²⁷ Wohl wurde im Mai 1944 die Tochter von OGL Albiez, Maria Albiez, gegen ihren Willen zur Nachfolgerin gewählt. Sie nahm das entsprechende Schulungsmaterial entgegen, verstaute es zu Hause in einem Kasten und hielt keine einzige Stunde ab.²⁸

Führerinnen der BDM Olten

Die erste BDM-Führerin der OG Olten, Gertrud Frey, 1924, Näherin, Tochter eines deutschen Vaters und einer gebürtigen Schweizerin, bezeichnete die Oltner Polizei bis März 1942 als eine der eingefleischtesten Nationalsozialistinnen, die direkt staatsgefährlich sei und die sich die grösste Mühe gebe, den Geist des Dritten Reiches der

²⁴ BAR E 4320 (B) 1973/87 Bd.19, C.2.1192, EVP August Berger vom 30. Mai 1945.

²⁵ Die Zeitung «Nation» vom 26. März 1942, Nr. 12, schrieb eine Glosse zu dem in der DZS vom 14. März 1942, Nr. 12, erschienenen Bericht, war doch das fragliche Gebiet lange Zeit militärisches Sperrgebiet. Die Glosse ist auch in BAR E 4320 (B), 1968/195, Bd.64, C.2.10006 abgelegt (Dossier NSDP Baselstadt).

²⁶ BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd.4., C.2.7228, Rapport der PolPo Zofingen an Polkdo Aarau 29. November 1941.

²⁷ STAAG, Fiche Nr 11 236, Karl Oetker, DP, PKO, NaD, Dienstleistungszeugnis der RdJ Schweiz vom 11. Februar 1944.

²⁸ BAR E 4320 (B) 1973/87, Bd. 19, 1945-1946, C. 2.10098, EVP Albiez Maria, 8. Mai 1945.

Jugend einzupflanzen. Ab April 1942 stellte sie ihr Amt zur Verfügung und besuchte keine Versammlungen der OG Olten mehr. Des Rätsels Lösung: Ihr Vater, anfangs Februar 1942 verstorben, war eine zwiespältige Persönlichkeit gewesen: Er war Fahnenträger der DAF und Mitglied der sozialdemokratischen Gewerkschaft. An seinem Grab entboten ihm Fahnen-Delegationen der beiden Organisationen den letzten Gruss, das DAF-Orchester spielte gar auf. Auf Rat und Druck der sozialdemokratischen Verwandtschaft liess sich die Witwe zusammen mit ihrer minderjährigen Tochter wieder einbürgern.²⁹

4.2. Die Deutsche Arbeitsfront (DAF)

Kurz nach der Machtübernahme zerschlug Hitler die Gewerkschaften. Ihre Nachfolge trat am 10. Mai 1933 die Deutsche Arbeitsfront DAF an. Sie sollte die Interessen der Arbeitnehmer vertreten, aber sie stand weitgehend im Dienste der Propaganda für das Regime. Es gab keine Tarifautonomie für Arbeitnehmer und -geber, sondern eine staatliche Zwangsregelung.

Die DAF war gleich straff organisiert wie die AO.³⁰ Die Landesleitung der Schweiz koordinierte die Programme, die neben der politischen Indoktrination auch Berufsschulungs-³¹ und Unterhaltungsabende³² sowie in Verbindung mit der Bewegung «Kraft durch Freude» (KdF) günstige Ferien organisierte. In Not geratene Mitglieder bekamen finanzielle Unterstützung im Rahmen der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt NSV.³³ Ein DAF-Vorstand umfasste

²⁹ BAR E 4320 (B) 1968/195, Bd. 67, C.2.10032, Polpo/O an PolSek/O, Olten 11. April 1942 und 5. Juni 1942

³⁰ Zenter, Bedürftig, 114. Die DAF gründete 1938 auf Befehl Hitlers das Volkswagenwerk in Wolfsburg (ebd., 614).

³¹ Der Grencher Nazi Otto Wittig war 1939 Obmann der Berufswaltung der DAF Biel. «Darunter ist zu verstehen, dass jeder Berufsmann der Parteien, also sowohl der DAF und der NSDAP, beruflich ertüchtigt wird. Es werden daher alljährlich Berufswettkämpfe durchgeführt. Vor 1½ Monaten hat eine solche Veranstaltung in Biel durchgeführt werden können. Es nahmen 8 oder 9 Personen männlichen Geschlechts teil (...). Der Anlass wurde durch mich geleitet. Jeder erhielt verschiedene Aufgaben wie schriftliches berufliches Rechnen, Aufsatz über den Beruf, praktische Berufsarbeit, deutsche Geschichte. Die Prüfungsergebnisse wurden an die deutsche Kolonie Bern geschickt, wo sie durch einen Fachausschuss beurteilt werden. Von Bern aus wird dann je nach dem Resultat verfügt, dass die einzelnen entsprechende Fachschule besuchen können zur Weiterausbildung.» BAR E 4320 (B), 1971/78, Bd.60, C.2. 3988, Akten Otto Wittig, AHP, 3, Grenchen, Polizeistation, 17. Mai 1940.

³² Vgl. Kapitel 4.3.

³³ Zentner, Bedürftig, 327.

sechs Mitglieder, Obmann, Kassenwalter, Berufswalter (für berufliche Weiterbildung zuständig), Sozialwalter (für Bedürftige zuständig), KdF-Walter sowie einen Pressewalter.³⁴

Nach dem Gesagten ist klar, dass die DAF-Mitglieder oft beansprucht waren. Aus Solothurn sind überliefert: 15. März 1939 Mitglieder-Pflichtversammlung der gesamten Deutschen Kolonie und der DAF im Restaurant zur «Schnepfe» (heute Canva). Jeden dritten Mittwoch Pflichtabend im Deutschen Heim (Rossmarktplatz 5). Jeden zweiten Sonntag war Pflichtversammlung in der «Schnepfe».³⁵

Die Solothurner DAF unterhielt auch eine Gesangsgruppe von acht Mann. Im Februar 1942 trugen diese in militärischer Achtungstellung und einheitlich in weisses Hemd mit schwarzer Krawatte gekleidet Lieder vor.³⁶

Aus Olten sind bekannt: Jeden 1. und 3. Samstag im Monat Versammlung der NSDAP und ihrer Gliederungen im «Aarhof». Für Parteigenossen Pflichtabend.³⁷

Auch in der OG Dornach-Arlesheim gab es eine DAF, aber ihre Tätigkeit ist schlecht dokumentiert.³⁸ Ehrensache für die DAF-Mitglieder war die Teilnahme an gesamtschweizerischen Veranstaltungen, z. B. am berühmt-berüchtigten Erntedankfest vom 4. Oktober 1942 im Hallenstadion in Zürich mit AO Leiter Ernst Wilhelm Bohle als Festredner.³⁹

4.3. Die Bewegung Kraft durch Freude KdF

Mit dieser am 27. November 1933 gegründeten Freizeitorganisation im Rahmen der DAF wollten die Nazis die abseits stehende Arbeiterschaft gewinnen. Sie umfasst fünf Unterabteilungen. Besonders populär war das Amt «Reisen, Wandern, Urlaub» mit seinen Kreuzfahrten. Bis 1938 wurden für 10 Millionen Menschen Reisen organisiert.⁴⁰ In den OG war die KdF für die Organisation von Unter-

³⁴ Ebd.

³⁵ DZS, 18. März 1939, Nr. 21, 25. März 1939, Nr. 12.

³⁶ BAR E 4320 (B) 1968/195, Bd. 67, C.2.10032, PolPo/SO an PolKdo/SO, Solothurn 1. Februar 1942.

³⁷ DZS, 28. Mai 1938, Nr. 7.

³⁸ In den Akten von Hagmann Georg, Reinach, findet sich im Vernehmungsprotokoll der Politischen Polizei des Kt. Baselland vom 14. Juli 1945 über die DAF nur eine Bestandesangabe von 75 Mitgliedern. BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 69, C.2.13 848.

³⁹ Kreis, 293–296.

⁴⁰ Zentner-Bedürftig, 327. «Die KdF machte aus dem Luxusartikel Reisen eine fast für jedermann erschwingliche Ware» (ebd., 114).

haltungsnachmittagen bzw. -abenden zuständig. Im Rahmen des Möglichen wurden eine Sing- und eine Musikgruppe sowie eine Laienspielschar gegründet.⁴¹

4.4. Die Sportgruppe (SG)

Die Sportgruppe diente, wie der Name sagt, der körperlichen Ertüchtigung ihrer Mitglieder. Ihre Wurzeln liegen in der SA, der berüchtigten Sturmabteilung der NSDAP. Am 13. Oktober 1935 wurde an einem Fest in Waldshut sieben Sportgruppen aus der Schweiz ein nächtlicher Handgranatenangriff demonstriert. Sie nahmen überdies teil an Übungen im Gelände, im Marschieren und im Hindernisnehmen.⁴² Die Sportgruppen von Zürich, Basel und Bern wurden paramilitärisch gedrillt. Die Basler SG umfasste zwischen 180 bis 250 Mann. 20 von ihnen wurden im Verlaufe des Krieges der Spionage gegenüber der Schweiz überführt und verhaftet.⁴³

Aus den Akten im Bundesarchiv geht hervor, dass im Kanton Solothurn nur die OG Solothurn über eine SG verfügte. Diese wurde am 6. Juni 1942 gegründet. Ihr Leiter war Kurt Plaul. Im Deutschen Heim fanden jeden Mittwochabend Zusammenkünfte der SG statt. Eine ausgesprochene sportliche Ausbildung fand nicht statt. Infolge der Platzverhältnisse war dies auch nicht möglich. Um bei der Bevölkerung nicht Anstoss zu erregen, trat die SG Solothurn im Freien nie in Erscheinung. Ihre Zusammenkünfte dienten vielmehr der Pflege der Kameradschaft und dem Studium von Liedern und Gedichten.⁴⁴ An den Veranstaltungen der OG Solothurn trat daher die SG oft als Singgruppe auf, zum Beispiel mit den Liedern «Der Freiheit gehört unser Leben» und «Die Märkische Heide».⁴⁵ Nach den deutschen Niederlagen nahm auch der Elan der SG Solothurn ab. Im Juli 1944 schrieb der interimistische Leiter der HJ Solothurn, August Berger, Langendorf, OGL Osthoff: «Mit unserer SG steht es nicht zum besten. Am letzten Mittwoch waren ganze drei Mann anwesend.» Berger schlug vor, die HJ und die SG zusammenzulegen.⁴⁶

⁴¹ Einladung zu einem Bunten Nachmittag der OG Olten vom 23. März 1941, Fiché 23 296, STAAG, DP, PKO, NaD.

⁴² Boerlin, I. Teil, 12 f.

⁴³ Rings, 287.

⁴⁴ BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 71, C.2.13 947, EVP PoliPo/SO Kurt Plaul vom 8. Mai 1945.

⁴⁵ DZS, 2. Oktober 1943, Nr 39.

⁴⁶ BAR E 4320 (B) 1971/78, Bd. 52, C.2. 3614, Willi Berger an OGL Osthoff, Solothurn 13. Juli 1944.

Wie in der DAF engagierten sich in der SG nur überzeugte Nationalsozialisten. Meistens gehörten die Parteigenossen beiden Organisationen an.⁴⁷ Deshalb ist ein Fragezeichen hinter die Worte von SG-Leiter Kurt Plaul zu setzen, die SG sei vor allem eine Singgruppe gewesen. Werfen wir zum Vergleich einen Blick in den Kanton Aargau. In der OG Aarau unterhielt die DAF eine Singgilde. Diese bezeichnete der Aarauer Polizeikommandant Zumbrunn in einer Eingabe vom 8. Juli 1941 an die Bundesanwaltschaft als getarnte «Terrorgruppe». Im Juni 1941 erinnerte der Leiter der DAF nach dem Singen von drei Liedern die Mitglieder «an ihre Aufgabe, die jeder kenne» und ermahnte sie zur Verschwiegenheit; es gelte, sich den Schweizer Behörden stets von der besten Seite zu zeigen. Es gelte auszuharren «im Vertrauen auf den Führer, der für baldige Änderung sorgt».⁴⁸

Für die OG Olten und Dornach-Arlesheim fehlen Unterlagen über die SG. Es muss in diesen beiden Unterorganisationen wenig Interessenten für sie gegeben haben. Ein in Münchenstein wohnhaftes Mitglied der OG Dornach-Arlesheim machte in der Stadt-Basler Sportgruppe mit.⁴⁹ Der OGL von Olten, August Albiez, gibt für seinen Machtbereich eine Erklärung für diesen Tatbestand. Er habe eine SG abgelehnt, weil er in Erfahrung gebracht habe, dass «obgenannter Verein eine getarnte SA gewesen sei. Spionage in irgendeiner Form habe er nie gemacht».⁵⁰

4.5. Die Nationalsozialistische Frauenschaft (NS-Frauenschaft)

Es gehörte zum guten Ton, dass die Frauen der Parteimitglieder ebenfalls aktiv in der NSDAP mitmachen. Sie waren in der NS-Frauenschaft organisiert. Einige Mitglieder zählten zu den überzeugtesten und fanatischsten Nationalsozialistinnen.⁵¹ Die zentrale Landesleitung befand sich in Bern. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, die Frauen in der Nazi-Weltanschauung zu schulen. Daneben wurden

⁴⁷ BAR E 4320 (B) 1973/ 87, Bd. 19, EVP PoliPo/SO 8. Mai 1945.

⁴⁸ Gautschi, Geschichte, 363 f.

⁴⁹ BAR E. 4320 (B) 1973/17, Bd. 72, C.2.14044, EVP Robert Dold durch Kantonspolizei Baselland, Münchenstein 30. Mai 1945.

⁵⁰ BAR E 4320 (B) 1970/25, Bd.54, C.2.391, August Albiez an BA, Hausen 10. Februar 1957.

⁵¹ Boerlin, I.Teil, 31. Beispiel OG Olten: BAR E 4320 (B) 1973/17, Bd. 52, C.2.13126, EVP Weyrich-Sievert Elisabeth, BA 11. April 1945.

Kranken- und Mütterschulungskurse (über eine gesunde Lebensführung) organisiert.⁵²

Nach Kriegsende wurden zahlreiche Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen, die sich in einer oder mehrerer dieser Organisationen sehr aktiv betätigt hatten, des Landes verwiesen. Mehr darüber findet sich im Kapitel «Ausweisungen».

5. Die Massnahmen der eidgenössischen Behörden gegen die nationalsozialistischen Umtriebe und ihre Umsetzung im Kanton Solothurn

Die eidgenössischen Behörden erkannten früh die Gefährlichkeit der nationalsozialistischen Umtriebe. Zur Zeit der Gründung der Landesgruppe Schweiz der NSDAP im Februar 1932 führte die Bundesanwaltschaft in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantonen ein Ermittlungsverfahren über nationalsozialistische Umtriebe durch.¹ In der Folge schuf der Bundesrat die gesetzlichen Grundlagen für eine Überwachung der Nazi-Anhänger, aber auch der linksextremen Organisationen. Es wurde am 17. Juni 1932 ein Verbot des Tragens der Parteiuniform in der Öffentlichkeit, auch unter dem Kittel, erlassen;² am 12. Mai 1933 wurde dieses Verbot auf das Tragen von Uniformen, Uniformteilen, Armbinden und anderer auffälliger Abzeichen ausgedehnt.³

So unscheinbar sich das NDSAP-Abzeichen mit dem Reichsadler und dem Hakenkreuz an einem Kittelknopfloch ausnahm, die Bevölkerung beschwerte sich bei der Polizei, und diese reagierte sogleich, wenn in der Öffentlichkeit ein Träger wahrgenommen wurde. Als Beispiel sei auf August Albiez verwiesen, der sich über dieses Verbot hin und wieder hinwegsetzte.⁴

⁵² In Solothurn im Juni 1944 (BAR E 4320 (B) 1971/78, Bd. 53, C.2.3614, AHP/DH vom 8. Juni 1944). In Olten ging am 8. September 1943 ein solcher Kurs zu Ende. Bei genügender Beteiligung wollte man gemäss DZS vom 8. September 1943 im Winter 1943 einen Nähkurs in der Wohnung von OG Albiez durchführen.

¹ Boerlin, I. Teil, 4.

² Ebd., 5. Gleich war der Bundesrat mit den Faschisten verfahren. 1923 hatte er ein diesbezügliches Verbot gegen die Schwarzhemden erlassen (Boerlin, II. Teil, 10.)

³ Boerlin, I. Teil, 21.

⁴ BAR E 4320 (B) 1970/25, Bd. 53, C.2.391, Polizeistation Aarburg an PolPo/O, Aarburg 12. Dezember 1941; ebd., Bezirkschef der Kant. Polizei Bern in Burgdorf an PolPo/O, Burgdorf 2. Mai 1943. Die beiden Polizeiposten benachrichtigten die Oltner Polizei, Albiez habe im Zug Bern-Olten demonstrativ den Mitreisenden sein Parteiabzeichen gezeigt.